

Betrachtung zur Vorbereitung der Feier des Heiligen Mahles

(Jürgen Wolf)

Das ist das Brot. Das Wunder aus dem Licht des Himmels und dem Wasser der Erde und der menschlichen Arbeit. Mehr hat es nicht bedurft. In der Heiligen Schrift ist das Brot Zeichen für das Leben. Das Leben empfangen wir so aus der Unverfügbarkeit des Himmels und aus der Unverfügbarkeit Gottes.

Als die Kinder Israels auf dem Weg in die Freiheit waren lag es auf ihrem Weg wie Tau. Sie wussten noch nicht was es war. „Was ist das?“, haben sie gefragt. Weil sie Hebräisch sprachen, fragte sie das in ihrer Sprache: Ma hu? Ma ist was und Hu ist das. Eine Antwort wurde ihnen gegeben: „Das ist das Brot des Himmel“. Wir nennen es das Manna.

Von diesem täglichen Brot leben wir. Wir leben nicht vom täglichen Kuchen.

Jesus feiert mit seinen Jüngern das Passahmahl. Für ihn und seine Jünger ist das Brot zunächst die Erinnerung an die Bitternis, in der sie es in Ägypten mit Tränen aßen. Für Jesus und seine Jünger ist es zunächst auch das Brot der Zuversicht des Aufbruches aus der Nacht der Befreiung. Ohne Triebmittel musste es gebacken werden und schnell gegessen. Es waren die, die da wegeilten.

Jesus dankt für das Brot, er bricht das Brot und er gibt das Brot. Er macht es durchsichtig für sein Sterben. In seinem Sterben gibt er uns so hin.

Und wir geben uns ihm. Gebt eure Existenz als Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst, so schreibt Paulus (Röm. 12,1)

Wenn wir uns ihm in seinem Geben so hingeben werden wir gewandelt.

Wozu werden wir gewandelt? Wir werden gewandelt zum Leib Christi. Das ist die große heilige und lebenslange Wandlung in der wir

sind. Paulus kann schreiben: Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied (1. Kor. 12,27).

Dabei verweilen wir.

Der Kelch ist der letzte Kelch nach dem Passamahl. Er ist der Kelch des Segens. Er wird in der jüdischen Tradition so voll gegossen, dass er überläuft. Darum steht er auf einem extra Tablett, damit der überlaufende Wein aufgefangen werden kann. Der Kelch des Segens muss auch überlaufen, weil der Segen Gottes aus seiner Unendlichkeit immer überquillt.

Jesus wandelt de Kelch des Segens zum Kelch des neuen Bundes. Es ist der Kelch des neuen Bundes, des neuen Vertrages, der neuen Beziehung mit Gott.

Dieser neue Bund tritt in Kraft mit dem Vergießen SEINES Blutes. Jesus vergießt sein Blut auf Golgatha bei Jerusalem vor der Stadt

um das Jahr dreißig herum als der 14. Nisan auf einen Freitag fiel. Dort ist es vergossen. Wir haben dieses Blut nicht mehr. Aber der Bund ist in Kraft.

Wir haben diesen Kelch dieses neuen Bundes. Wir füllen ihn mit Wein, der das Herz erfreut. Wenn wir aus diesem Kelch trinken wird sichtbar: Wir sind in dem Neuen. Wir sind in der neuen Welt und in der neuen Stadt. Wir erkennen aus selbst als neue Menschen.

So sind wir in Christus.

Paulus kann schreiben: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

So haben wir Anteil an der Wirklichkeit von Christus.

Wir wollen uns Zeit nehmen dabei zu verweilen. Wir haben Anteil an Christus, weil die Gemeinde der Leib ist und wir sind in Christus neu.